

20 Jahre Geschäftsführer der Lebenshilfe Gelderland

15 Fragen an den Jubilar – Günter Voß im Journal-Interview

1. Vor 20 Jahren übernahmen Sie die Geschäftsführung der Lebenshilfe Gelderland. Wie war der damalige Entwicklungsstand?

Günter Voß: 1992 fand ich einen seit 15 Jahren fest etablierten Verein mit über 450 Mitgliedern vor. Vereinsaktivitäten wie Waffeln backen, Verlosungen und Durchführung von Freizeitgruppen prägten das Gesamtbild. Mit zwei Wohnfamilien und sechs Plätzen im ambulant Betreuten Wohnen sowie der Mitträgerschaft der Frühförderstelle hatte der Verein ein überschaubares Potenzial an Trägerschaften.

2. Was waren damals die größten Herausforderungen, mit welchen Zielen?

Voß: Ich widmete mich sofort der Finanzierung, dem Aus- und Umbau unserer dritten Wohnfamilie in Weeze und der neuen Außenwohngruppe in Kevelaer. Dies war jedoch erst der Anfang einer umfänglichen Trägerübernahme von Diensten und Einrichtungen in Folgejahren. Vornehmliches Ziel war, für unsere Betreuten und deren Angehörige Perspektiven für die Zukunft in einer wohnortnahen Versorgung aufzuzeigen und zu entwickeln.

3. Wie gestaltete sich seinerzeit die Zusammenarbeit zwischen den hauptamtlichen Mitarbeitern und den Vereinsgremien?

Voß: Durch die anfänglich überschaubare Anzahl von Mitarbeitern waren die persönlichen Kontakte zwischen Vorstand, Geschäftsführung und Angestellten eng und persönlich.

4. Welches Erlebnis hat Sie aus dieser Gründerzeit am nachhaltigsten beeindruckt?

Voß: Es war die Herzlichkeit, mit der ich von unseren Betreuten, deren Angehörigen und unseren Vereinsmitgliedern aufgenommen wurde. Hier spiegelte sich sicherlich auch eine große Erwartungshaltung, wieder Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

5. Um eine solche Organisation zu entwickeln, muss man eine umfangreiche „Netzwerkarbeit“ betreiben. In welchen Gremien waren Sie tätig?

Voß: Neben der Mitarbeit in überregionalen Arbeitsgruppen, des Landesverbandes der Lebenshilfe NRW, arbeitete ich im Vorstand des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes der Kreisgruppe Kleve mit. Weiterhin war ich im Widerspruchsausschuss für Sozialhilfeangelegenheiten im Kreis Kleve tätig. Wichtig waren intensive Kontakte zu Entscheidungsträgern, Kos-



Inklusion ist ... dabei sein!

Foto: Jacobs

zeitlichen Aufwand mitgetragen, um die Belange unserer Betreuten zu vertreten.

6. Für eine solche Arbeit bedarf es einer „inneren Triebfeder“. Was hat Ihnen in diesen 20 Jahren die notwendige Kraft und die Ausdauer für die Arbeit verliehen?



Günter Voß Foto: Hoolmann

Voß: Etwas Neues aufzubauen und weiterzuentwickeln hat eine eigene Dynamik. Hierzu bedarf es einer Menge Energie, die aber dann auch aus dem Ergebnis entspringt. Jedoch ohne die Unterstützung meiner Familie, die auch den hohen

zeitlichen Aufwand mitgetragen hat, wäre die Arbeit so nicht möglich gewesen.

7. 2004 gründete der Verein „Lebenshilfe für Behinderte Gelderland e. V.“ die Lebenshilfe Gelderland gemeinnützige GmbH. Welche waren die damaligen Gründe für diese Organisationsveränderungen?

Voß: Das stetige Wachstum in den 90er-Jahren, wo die Lebenshilfe Gelderland stetig neue Trägerschaften übernommen hat und zu einem mittelständischen Unternehmen mit über 160 Mitarbeitern herangewachsen ist, machten eine Änderung in der Betriebsstruktur insbesondere wegen haftungsrechtlicher Aspekte notwendig.

8. Seit 2004 sind Sie auch der Geschäftsführer der gemeinnützigen GmbH. Haben sich dadurch für Sie wesentliche Veränderungen im Arbeitsalltag ergeben?

Voß: Eher weniger. Als gGmbH-Geschäftsführer stehe ich jetzt haftungsrechtlich dem Unternehmen vor. Der Lebenshilfe Gelderland e. V. ist alleiniger Gesellschafter der gemeinnützigen Gesellschaft. Da ich auch weiterhin Geschäftsführer des Vereins bin, ist eine enge Zusammenarbeit und Verzahnung aller Gremien gegeben, die für die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Gelderland Verantwortung tragen.

9. Für wie viele Mitarbeitende der Le-

benshilfe Gelderland gGmbH sind Sie inzwischen der „Chef“?

Voß: Wenn wir alle Festangestellten, geringfügig Beschäftigte und Praktikanten zusammenrechnen, sind es 232 Mitarbeiter/-innen.

10. In wie vielen unterschiedlichen Einrichtungen in der Region arbeiten diese Menschen?

Voß: In diesem Jahr nehmen wir die siebte Tageseinrichtung für Kinder in Betrieb. Wir betreiben fünf stationäre Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung und versorgen 40 Klienten im ambulant Betreuten Wohnen. Unser ambulanter Pflegedienst versorgt alte und kranke Menschen, aber auch Kinder. Unsere Verwaltung sitzt in Geldern. Beratungsbüros unterhalten wir durch die KoKoBe in Geldern und dem Lebenshilfe Center in Kevelaer. Weiterhin sind wir Gesellschafter für die Frühförderstelle im Kreis Kleve.

11. Die Lebenshilfe Gelderland gGmbH hat den Leitsatz „Lebenshilfe ein Leben lang“. Was verbinden Sie ganz persönlich mit diesem Leitgedanken?

Voß: Dies bedeutet für mich die Betreuung und Versorgung von Menschen mit Behinderung von der Geburt bis ins hohe Alter. Hierfür haben wir Einrichtungen und Dienste geschaffen, die es ermöglichen, Menschen mit Behinderung jegliche Unterstützung in jeglichem Lebensbe-

reich und Lebensabschnitt zu gewährleisten.

12. Schauen wir ein wenig nach vorne. Welche sind Ihre konkreten Ziele für die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Gelderland gGmbH?

Voß: Die Lebenshilfe hat einen Auftrag. Dieser Auftrag reduziert sich nicht ausschließlich auf die Schaffung von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, sondern auch auf eine klare Positionierung in der sozialen Diskussion von Integration und Inklusion. Mit unserem Leitsatz „Der Mensch im Mittelpunkt“ müssen wir uns aktiv am gesellschaftlichen Wandel beteiligen, Veränderungsprozesse einleiten und forcieren.

13. Wo sehen Sie bei diesen Zielen die größten Schwierigkeiten und Widerstände?

Voß: Die derzeitigen Rahmenbedingungen, Konzepte und finanziellen Mittel sind von den gesetzgebenden, sozialpolitischen Verantwortlichen noch nicht gesetzt. Als „Motor“ und als „Anwalt“ der Menschen mit Behinderung ist die Lebenshilfe daher aufgerufen, federführend diese Veränderungsprozesse anzustoßen und einzufordern.

14. Welche Erwartungen haben Sie in diesen Zusammenhängen an Ihre Mitarbeitenden in der Lebenshilfe Gelderland gGmbH?

Voß: Unsere Mitarbeiter/-innen haben eine hohe soziale Kompetenz und haben in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass sie nicht nur gewillt sind Veränderungen umzusetzen, sondern diese als solche auch mitzugestalten.

15. Wie schätzen Sie die Zukunft der Lebenshilfe Gelderland gGmbH ein? Bleibt sie ein zuverlässiger Versorger und Arbeitgeber?

Die Lebenshilfe ist der Träger der Behindertenhilfe im Südkreis Kleve. Als Vertreter für Menschen mit Behinderung ist die Lebenshilfe im Zuge des gesellschaftlichen Wandels und der Diskussion über Inklusion, deren Umsetzung und Etablierung nicht wegzudenken. Somit wird der Lebenshilfe zukünftig eine noch stärkere Bedeutung zuteil. Unsere Arbeit wird also nicht weniger, sondern eher mehr. Und ich freue mich auf diese Herausforderung.

IHR KONTAKT VOR ORT

Sandra Petralia
Telefon: (0 28 31) 9 32 50
E-Mail: mailto@lebenshilfe-gelderland.de

IMPRESSUM SEITE 1

- Herausgeber: Lebenshilfe Gelderland e. V., Mühlenweg 16 a, 47608 Geldern, Telefon: (0 28 31) 9 32 50
- Redaktion: Siegbert Garisch
- Presserechtlich verantwortlich: Siegbert Garisch (stellv. Geschäftsführer)
- Teilaufgabe: 10 000 Exemplare

Anzeigen

Alles, was Ihre Ideen brauchen.

BAUFUCHS
VOS DER IDEEN BAUMARKT
ICH HAB DA EINE IDEE!

Kevelaer, Ladestraße 48, Telefon (0 28 32) 97 26-0 · Geldern, Grunewaldstraße 50-54, Telefon (0 28 31) 13 05-0
Mo.-Fr. 8.30 - 19.00 Uhr, Sa. 8.30 - 17.00 Uhr www.baufuchs-vos.de

www.sparkasse-krefeld.de

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.